

DIE DEUTSCHEN ÜBERSETZUNGEN DER
»LEGENDA AUREA« DES JACOBUS DE VORAGINE

Kurt Ruh zum 65. Geburtstag

*Jacobus de Voragine
Mayster Jacob von dem slunt
Mag machen manige krancke sel gesunt
Volget man der seligen ler sein
dy sel kam nymmer in der hellen pein**

Die *Legenda aurea* (LA)** des Dominikaners und späteren Erzbischofs von Genua (1292–1298) Jacobus de Voragine (Varagine) (1228/29–1298) war das beliebteste Legendar des Mittelalters: Über 1000 Hss. und 97 Inkunabelaufgaben (damit wurde sie vor 1500 öfter gedruckt als die Bibel!) sind auf uns gekommen.¹ Die Wirkung dieses Legendars auf die spätmittelalterliche Literatur und bildende Kunst ist unüberschaubar; die große Bedeutung der

* Vorderer Spiegel von Wien, Österr. Nationalbibl., Cod. 1465; Sermones de tempore et Quadragesima des Jacobus.

** Abkürzungen: LA = »Legenda aurea«; Graesse = Jacobi de Voragine *Legenda aurea*, hrsg. v. Th. Graesse, *1890 (Nachdr. Osnabrück 1965); HL = »Der Heiligen Leben«; Els LA = »Elsässische Legenda aurea«; Smnld LA = »Südmittelniederländische Legenda aurea«; Th LA = »Thalbacher Legenda aurea«; Hr LA = »Harburger Legenda aurea«; Omd LA = »Ostmitteldeutsche Legenda aurea«; Reg LA = »Regensburger Legenda aurea«.

¹ Zur handschriftlichen Überlieferung vgl. Th. Kaepfeli, *Scriptores Ordinis Praedicatorum Medii Aevi II*, Rom 1975, S. 350–369; dort auch Bibliographie, S. 348f. Zu den Drucken vgl. R. F. Seybolt, *Fifteenth Century Editions of the LA*, *Speculum* 21 (1946), S. 327f.; ders., *The LA, Bible and Historia Scholastica*, ebd. S. 339–342. Eine Erhebung der lat. LA-Hss. wird im Rahmen der Würzburger Forschergruppe »Prosa des dt. Mittelalters« unternommen; vgl. K. Kunze, *Katalog zur Überlieferung der LA des Jacobus de Voragine*, *Analecta Bollandiana* 95 (1977), S. 168.

LA speziell für die deutsche Hagiographie und Predigtliteratur² ist zwar allgemein bekannt, aber im einzelnen nur wenig erforscht.

Obwohl zwei der deutschen Übersetzungen eingehendere Untersuchungen erfahren haben (s. u.), fehlt es bislang noch an heuristischer Basisarbeit: an einer Zusammenstellung sämtlicher deutscher Übersetzungen der LA als Korpus sowie an einer systematischen Aufarbeitung ihrer Überlieferung. Die hier vorgelegte Studie ist als Schritt in diese Richtung zu verstehen.

Die LA als Werk Ganzes wurde dem lateinunkundigen Publikum bald nach ihrem Erscheinen durch mehrere volkssprachige Versionen zugänglich gemacht. Im deutschen Raum diente sie bereits um die Wende vom 13. zum 14. Jh. als Hauptquelle für das umfangreiche »Verspassional«³; Prosaübersetzungen der gesamten LA ließen nicht lange auf sich warten: schon in der ersten Hälfte des 14. Jh. wurde die um mehrere »Sondergut«-Legenden erweiterte LA in Straßburg übersetzt (= Elsässische LA).⁴ Bald darauf, im Jahre 1357, fertigte ein Benediktiner (aus dem Kloster Affligem?), der sog. »Bijbelvertaler van 1360«, eine südmittelniederländische Übersetzung an, die danach ins Mittelfränkische und ins Niederdeutsche umgesetzt wurde und dort auch starke Verbreitung fand.⁵

Die Überlieferung dieser beiden Übersetzungen erstreckt sich auf zwei klar voneinander abgegrenzte Hauptverbreitungsgebiete: die Els. LA (34 Hss.) bleibt im wesentlichen auf den alemannischen Raum westlich des Schwarzwaldes beschränkt (nördlichster Textzeuge: Kassel Murhardsche Bibl. und Landesbibl., 2^o Msc. Theol. 5; aus Frankfurt), die Smnld. LA (über 100 Hss.; 13 Drucke) findet sich vor allem im nld., nd. und mfrk. Raum (südlichster Ort der Verbreitung ist Trier, woher mehrere Hss. stammen).

Abgesehen von der elsässischen Übersetzung wird die LA mindestens noch sechsmal ins Deutsche übertragen und erweist sich damit als eines der am häufigsten übersetzten Werke des deutschen Mittel-

² Vgl. zuletzt J. B. Schneyer, *Geschichte der katholischen Predigt*, Freiburg/Br. 1969, S. 183.

³ E. Tiedemann, *Passional und LA*, Berlin 1909 (Palaestra 87).

⁴ K. Kunze, *Überlieferung und Bestand der Els. LA. Ein Beitrag zur deutschsprachigen Hagiographie des 14. und 15. Jh.*, *ZfdA* 99 (1970), S. 265–309; ders., *Alemannische Legende I*, *Alem. Jahrbuch* 1971/72 (Bühl 1973), S. 20–45, hier 25–29.

⁵ J. Deschamps, *Middelnederlandse handschriften uit Europese en Amerikaanse bibliotheken*, *Catalogus*, Leiden 1972, S. 197–202; hier die Überlieferung und eine ausführliche Bibliographie.

alters überhaupt. Diese sechs Übersetzungen sind aber nur in wenigen Hss. oder z. T. sogar nur durch einen einzigen Textzeugen belegt; über Ort und Zeit ihrer Entstehung läßt sich nur wenig sagen; keine stammt jedoch aus den zentralen Überlieferungsbereichen der Els. oder der Smnld. LA.

Nach einer plausiblen Erklärung für diese dürftige Überlieferung braucht nicht lange gesucht zu werden: Im bayerischen, österreichischen, ostfränkischen, mittelfränkischen sowie im ostmitteldeutschen Raum ist im 14. Jh. die starke Verbreitung zweier Verslegendarer nachzuweisen (›Verspassional‹ und ›Märterbuch‹), die zu dieser Zeit wahrscheinlich ein weiteres Legendar überflüssig machten. Als gegen Ende des 14. Jh. das Interesse an Verslegendaren plötzlich nachließ (die Überlieferung des ›Verspassional‹ bricht mit nur wenigen Ausnahmen bereits um die Jahrhundertmitte ab)⁶, trat in diesem Raum nicht etwa eine Übersetzung der LA an ihre Stelle, sondern ein Prosalegendar weitaus größeren Umfangs: das wohl in den 90er Jahren des 14. Jh. in Nürnberg entstandene ›Der Heiligen Leben‹ (HL). Das HL eroberte sehr rasch die Gunst des hagiographisch interessierten Publikums – 158 Hss. und 41 Drucke sind bisher bekannt⁷ –, so daß jedes Konkurrenzlegendar in seinem Verbreitungsraum zur literarischen Randerscheinung abgedrängt wurde.

Auf diesem Hintergrund scheint es bemerkenswert, daß immerhin sechs Übersetzungen der LA dem Hauptüberlieferungsbereich des HL entstammen, oder daß sie, auch wenn sie vor dem HL entstanden sein sollten, auch noch im 15. Jh. tradiert wurden. Eindeutige Antworten darauf, warum die Leser einer LA-Übersetzung vor dem allgemein beliebten HL den Vorrang gaben, werden sich kaum finden lassen; die Annahme, daß das HL ihren Schreibern oder Auftraggebern unbekannt war, muß als Erklärung für die meisten

⁶ H.-G. Richert, Wege und Formen der Passionalüberlieferung, Tübingen 1978 (Hermea. N. F. 40), S. 295.

⁷ K. Firsching, Die dt. Bearbeitungen der Kilianslegende unter besonderer Berücksichtigung dt. Legendarhss. des MA, Würzburg 1973 (QuF z. Gesch. des Bistums und Hochstifts Würzburg 26), S. 64–105; W. Williams-Krapp, Studien zu ›Der Heiligen Leben‹, ZfdA 105 (1976), S. 274–303. Der HL-Druck Nr. 34 (Williams-Krapp, S. 291), Miller, Augsburg 1515, ist zu streichen, da seine Aufführung bei Weller auf eine teilweise Radierung der Jahresangabe in einem Exemplar des Millerschen Druckes von 1517/18 in der Bayer. Staatsbibl., München (Sign.: 2° P. lat. 1726°) zurückgeht.

Fälle ausscheiden, da die Textzeugen von vier der sechs Übersetzungen z. T. starke Entlehnungen aus dem HL aufweisen.

Thalbacher LA (Th LA)

Von den sechs hier zur Diskussion stehenden LA-Übersetzungen⁸ ist bisher nur die von Kunze so genannte ›Thalbacher LA‹ (der zuletzt nachweisbare Aufbewahrungsort des einzigen Textzeugen, Wien, Österr. Nat.-Bibl., Cod. 2839, war das franziskanische Tertiärinnenkloster Thalbach bei Bregenz) näher untersucht worden.⁹ Weder die Übersetzung selbst noch die Hs. dürften allerdings in Thalbach entstanden sein.¹⁰

Die i. J. 1471 abgeschlossene Hs. enthält 84 Legenden der LA und 11 weitere, kalendarisch integrierte Texte, die auf andere Quellen zurückgehen. Die einzelnen Texte sind häufig durch pastorale Kommentare ergänzt; hierdurch hebt sich die Th LA von den anderen LA-Übersetzungen ab, die sich alle im wesentlichen auf die Wiedergabe ihrer lateinischen Vorlage beschränken. Außer diesen homiletischen Einschiebseln spricht allerdings wenig für einen möglichen Gebrauch dieser LA-Übersetzung als Predigthandbuch: statt des LA-Textes zu Allerseelen ist zwar eine Predigt über Rm 12,15 aufgenommen worden (ein Teil des LA-Textes wurde hier jedoch mitverarbeitet), ein Predigtthema oder auch nur ein Bezug darauf findet sich aber in den restlichen Texten nicht.

Im Anhang der Hs. sind drei aus dem HL stammende Legenden sowie eine häufig im Überlieferungskontext des HLs auftauchende Apollonia-Legende nachgetragen.¹¹

⁸ Eine eingehendere Untersuchung zur Überlieferungs- und Textgeschichte der Els LA würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen. Ich beabsichtige allerdings eine ausführliche Darstellung dieser Komplexe als Teil einer größeren Arbeit über spätmal. dt. Prosa-legendare. Eine Ausgabe der Els LA, von Ulla Williams und mir im Rahmen der Würzburger Forschergruppe vorbereitet, erscheint demnächst; vgl. K. Grubmüller et al., Spätmal. Prosaforschung, Jahrbuch f. internationale Germanistik 5 (1973), S. 156–176, hier 167f.

⁹ K. Kunze (Anm. 4), Alem. Legendare I, S. 38–45.

¹⁰ Ebd., S. 38; W. Fechter, Eine Thalbacher Hs. mit Eckhart-Predigten, Exzerpten aus Seuse, dem Ps.-Albertischen ›Paradisus animae‹ und anderem in Pavia, ZfdA 103 (1974), S. 311–333, hier 328.

¹¹ Kunze, ebd., S. 39; Williams-Krapp (Anm. 7), S. 289.

Im Rahmen seiner Untersuchung zu den Legendenfassungen der hl. Maria Aegyptiaca¹² und in seinem bald erscheinenden Artikel »Jacobus de Voragine« in der Neuauflage des Verfasserlexikons weist Kunze auf zwei weitere hd. LA-Übersetzungen hin. Da dort aber nur sehr knapp auf sie eingegangen wird und weitere Überlieferung hinzuzufügen ist, bedürfen sie einer näheren Vorstellung.

Das Urkorpus der lat. LA ist noch nicht kritisch erschlossen worden, deshalb nehme ich in den folgenden Hss.-Beschreibungen nur die bei Benz¹³ aufgeführten 177 Texte als der LA ursprünglich zugehörig an. Benz stützt sich in seiner Übersetzung u. a. auf die älteste aus dem dt. Raum stammende LA-Hs., den clm 13029 der Bayer. Staatsbibl. München (v. J. 1282; aus Prüfening), die dem Urbestand des Legendars sicherlich näher steht als der von Graesse für seine Ausgabe benutzte Druck (M. Wenssler, Basel, vor 1474).¹⁴ In den folgenden Inhaltsangaben erscheinen alle Legenden, die über den Bestand bei Benz hinausgehen, kursiv. Ist ein Text mechanisch beschädigt (Blattverlust u. ä.), so wird dieser mit einem Asteriskus gekennzeichnet.

Harburger Legenda aurea I (Hr LA I)

Diese Übersetzung ist nur im Cod. III 1, 2°, 22 der Fürstlich Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek auf Schloß Harburg annähernd vollständig überliefert.¹⁵ Der umfangreiche Codex (Pap., 523 Bll., mbair.) enthält insgesamt 222 Texte, von denen 33 dem HL entnommen sind¹⁶. Auftraggeber dieser Hs. war der Brandenburg-Ansbachische Vogt zu Crailsheim, Heinrich der Ältere von Seckendorff-Aberdar († 1472), was aus einem Allianzwappen in der Initiale auf 1^{ra} hervorgeht.¹⁷ Die Hs. gelangte noch im 15. Jh. in das

¹² K. Kunze, Studien zur Legende der hl. Maria Aegyptiaca im dt. Sprachgebiet, Berlin 1969 (Phil. Stud. u. Qu. 49), S. 85, 87 f.

¹³ R. Benz, Die LA des Jacobus de Voragine aus dem Latein übersetzt, Jena 1917, Nachdr. Köln/Olten 1969.

¹⁴ Vgl. ebd., Jena 1925, S. 556 f.; Lesarten zu Graesses Ausgabe, Sp. 557–630. Graesses Aufnahme zahlreicher der LA mit Sicherheit nicht angehörender Texte hat häufig in der Forschung Verwirrung gestiftet: So wird z. B. die auf S. 910–912 abgedruckte Dorothea-Legende (BHL 2324) immer wieder irrigerweise Jacobus zugeschrieben.

¹⁵ Firsching (Anm. 7), S. 58–60; dort auch Abdruck der Kilianslegende aus dieser Hs.

¹⁶ Williams-Krapp (Anm. 7), S. 283.

¹⁷ A. Borst, Die Sebalduslegende in der mal. Gesch. Nürnbergs, Jahrb. f. fränk. Landesforschung 26 (1966), S. 19–178, hier 111 Anm. 296^b.

Maihinger Birgittenkloster (vgl. den Eintrag auf dem voederen Spiegel: *Item dis puch gehort gen maria mey In dz kloster . . .*), von wo es im Zuge der Säkularisation in Oettingen-Wallersteinschen Besitz übergang. Die Hs. enthält im einzelnen:

Ir–VIv, Würzburger Festkalender; VIIr, leer; VIIv–XIrb, Register (alphabetisch geordnet); XIv–XIIr, Jahresangaben zu den Ordensgründungen u. ä.; 1ra–1vb, Prolog; 2ra–7vb, Advent; 7vb–13vb, Andreas; 13vb–15vb, *Barbara* (= HL); 15vb–20rb, Nikolaus; 20rb–22ra, Lucia; 22ra–25vb, Thomas, Ap.; 25vb–30va, Weihnachten; 30va–31va, Anastasia; 31va–35va, Stephanus; 35va–39vb, Johannes Evang.; 39vb–42ra, Unschuldige Kinder; 42ra–44rb, Thomas Becket; 44ra–50ra, Silvester; 50rb–55vb, Beschneidung Christi; 55vb–59ra, Epiphania domini; 59ra–60ra, Paulus Eremit; 60ra–61ra, Remigius; 61ra–62rb, Hilarius; 62rb–63rb, Macharius; 63rb–64ra, Felix in pincis; 64rb, Marcellus; 64rb–67ra, Antonius; 67ra/b, Fabianus; 67rb–70ra, Sebastian; 70ra–72rb, Agnes; 72rb–74ra, Vincentius; 74ra–78ra, Basilius; 78ra–82vb, Johannes Eleemosynarius; 82vb–85ra, Pauli Bekehrung; 85ra–88rb, Paula; 88rb–91rb, *Magnus, Märtyrer* (= HL); 91rb–94va, Julianus; 94va–96ra, Septuagesima; 96ra/vb, Sexagesima; 96vb–97vb, Quinquagesima; 97vb–98vb, Quadragesima; 98vb–99vb, Quatember; 99vb–101vb, Ignatius; 101vb–107vb, Mariä Lichtmeß; 107vb–109vb, Blasius; 109vb–112ra, Agatha; 112ra–113vb, *Dorothea* (Quelle = BHL 2324); 113vb–114ra, Vedastus; 114ra/va, Amanus; 114vb–115ra, Valentin; 115ra–116ra, Juliana; 116ra–119ra, Petri Stuhlfeier; 119ra–122ra, Matthias; 122ra–129vb, Gregorius d. G.; 129vb–130rb, Longinus; 130rb–135rb, Benedictus; 135rb–137rb, Patricius; 137rb–141vb, Mariä Verk.; 141vb–149va, Karfreitag; 149va–155vb, Ostern; 155vb–156vb, Secundus; 156vb–158va, Maria Aegyptiaca; 158va–163rb, Ambrosius; 163rb–166rb, Georg; 166rb–168rb, Marcus; 168va/vb, Marcellinus; 168vb–169va, Vitalis; 169va–170ra, Philippus; 170ra–175vb, Jacobus minor; 175vb–180rb, Kreuzauffindung; 180rb–181ra, Johannes ante Portam Latinam; 181ra–184ra, Letania major et minor; 184ra–188rb, Christi Himmelfahrt; 188rb–194va, Pflngsten; 194va, Gordianus/Epimachus; 194va–195va, Nereus/Achilleus; 195va–196rb, Pancratius; 196rb/vb, Urban; 196vb–197rb, Petronella; 197rb–198ra, Petrus/Marcellinus; 198ra/rb, Primus/Felicianus; 198rb–200ra, Barnabas; 200ra–201ra, Vitus/Modestus; 201ra/va, Julitta/Quiricus; 201va–202rb, Marina; 202rb–203rb, Gervasius/Prothasius; 203rb–206rb, Petrus, Märtyrer OP; 206rb–207rb, *Marcialis* (= HL); 207rb/va *Potenciana* (= HL); 207va–212va, Johannes Bapt.; 212va–214va, Johannes/Paulus; 214va–215rb, Leo I.; 215rb–221va, Petrus, Ap.; 221va–226va, Paulus; 226va–227ra, 7 Brüder; 227ra–229ra, Theodora; 229ra–230va, Margareta; 230vb–233ra, Alexius; 233rb, Praxedis; 233rb–239ra, Maria Magdalena; 239ra–240rb, Apollinaris; 240rb–241va, Christina; 241va–245vb, Jacobus major; 245vb–248va,

Borsts Annahme, daß die Übersetzung der Sebalds-Legende im Zisterzienserinnenkloster Birkenfeld entstanden ist, ist unbegründet; ebenso die Hypothese, daß der Cod. III, 1, 2°, 22 in einem Kloster abgeschrieben wurde.

Christophorus; 248^{va}–251^{ra}, 7 Schläfer; 251^{rb}–253^{va}, Martha; 253^{vb}–255^{rb}, Nazarius/Celsus; 255^{rb/va}, Felix, Papst; 255^{va}–256^{ra}, Simplicius/Faustinus; 256^{ra/rb}, Abdon/Sennes; 256^{rb}–259^{vb}, Petri Kettenfeier; 259^{vb}–262^{ra}, Stephanus, Inventio; 262^{ra/rb}, Stephanus, Papst; 262^{rb/vb}, Sixtus; 262^{vb}–264^{ra}, Donatus; 264^{ra}–268^{rb}, *Afra*¹⁸; 268^{rb}–269^{rb}, Cyriacus; 269^{rb}–272^{rb}, Laurentius; 272^{rb}–273^{vb}, Hippolytus; 273^{vb}–275^{ra}, Eusebius; 275^{ra}–282^{vb}, Mariä Himmelfahrt; 282^{vb}–288^{va}, Bernhard; 288^{vb}, Timotheus; 288^{vb}–289^{rb}, Symphorianus; 289^{rb}–292^{va}, Bartholomäus; 292^{va}–299^{vb}, Kirchweihe; 299^{vb}–306^{ra}, Augustinus; 306^{ra}–311^{ra}, Johannes Enthauptung; 311^{ra/rb}, Felix/Adauctus; 311^{rb}–312^{vb}, Aegidius; 312^{vb}–317^{va}, Mariä Geburt; 317^{va}–318^{rb}, Lupus von Sens; 318^{rb}–321^{ra}, Adrianus; 321^{ra/rb}, Gorgonius/Dorotheus; 321^{rb}–323^{va}, Protus/Hyazinth; 323^{va}–326^{va}, Kreuzerhöhung; 326^{va}–332^{ra}, Johannes Chrysostomus; 332^{rb/va}, Cornelius/Cyprianus; 332^{va}–333^{vb}, Eufemia; 333^{vb}–334^{rb}, Lambertus; 334^{va}–336^{vb}, Matthäus; 336^{vb}–339^{ra}, Mauricius; 339^{ra}–341^{va}, Justina; 341^{va}–343^{ra}, Cosmas/Damianus; 343^{ra}–344^{ra} *Wenzeslaus*; 344^{ra}–345^{va}, Furseus; 345^{va}–352^{rb}, Michael; 352^{rb}–355^{rb}, Hieronymus; 355^{rb}–356^{rb}, Remigius; 356^{rb}–361^{rb}, Franziskus; 361^{va}–362^{va}, Pelagia; 362^{va}–363^{rb}, Margarita; 363^{rb}–364^{va}, Thais; 364^{va}–367^{rb}, Dionysius; 367^{rb/vb}, Calixtus; 367^{vb}–369^{vb}, *Gallus*; 369^{vb}–370^{vb}, *Colomannus* (= HL); 370^{vb}–374^{va}, Lucas; 374^{va}–377^{ra}, Ursula; 377^{ra}–379^{ra}, *Severus von Ravenna*; 379^{ra}–382^{rb}, Symon/Juda; 382^{rb/va}, Quintinus; 382^{va}–386^{va}, Eustachius; 386^{va}–392^{va}, Allerheiligen; 392^{va/vb}–400^{ra}, Allerseelen; 400^{ra}–402^{ra}, Leonhard; 402^{rb}, 4 Gekrönte; 402^{va/vb}, Theodorus; 402^{vb}–409^{ra}, Martin; 409^{ra/vb}, Briccus; 409^{vb}–413^{ra}, *Elisabeth v. Thür.*; 413^{ra}–416^{vb}, Cecilia; 416^{vb}–422^{vb}, Clemens; 422^{vb}–423^{va}, Chrysogonus; 423^{va}–430^{ra}, Katharina; 430^{ra}–431^{ra}, Saturninus; 431^{ra}–433^{vb}, *Jacobus intercisus* (= HL); 433^{rb}–433^{va}, *Gertrud v. Nivelles*; 433^{va}–435^{rb}, *Oswald*¹⁹; 435^{rb}–437^{ra}, *Klara von Assisi*; 437^{ra}–439^{ra}, *10000 Märtyrer*; 439^{ra}–441^{rb}, *Erasmus*; 441^{rb}–445^{va}, *Odilia*; 445^{va}–446^{vb}, *Sebald*²⁰; 446^{vb}–447^{vb}, *Felicitas*; 447^{vb}–454^{va}, *Heinrich und Kunigunde*; 454^{va}–458^{vb}, *Willibald*; 458^{vb}–470^{va}, Pelagius; 470^{va}–471^{va}, *Von guten wercken die in tott sunden gescheen*; 471^{va}–476^{rb}, Dominicus; 476^{rb/vb}, *Kilian*; 476^{vb}–477^{va}, *Teilung der Apostel*; 477^{vb}–479^{vb}, *Germanus* (= HL); 479^{vb}–480^{rb}, *7 Makk.*; 480^{rb}–482^{vb}, Savinianus/Savinia; 482^{ra/vb}, Lupus von Sens (= 317^{va}–318^{rb}); 482^{vb}–483^{vb}, Mamertinus; 483^{vb}–484^{vb}, Leodegarius; 484^{vb}–485^{va}, Chrisanthus/Daria; 485^{va}–520^{va}, 26 Legenden aus d. HL u. *Wilhelm von Aquitanien* aus d. sog. HL-Redaktion (vgl. Williams-Krapp [Anm. 7], S. 283); 521^v–523^v: leer.

¹⁸ Die *Afra*-Legende ist eine Übersetzung von der in der lat. Überlieferung in zwei Kapitel aufgeteilten ›*Conversio et Passio Afræ*‹ (ed. B. Krusch, MGH SS rer. Merov. III, S. 55–64). In der Harburger LA II werden diese zwei Kapitel als voneinander getrennte Narzissus- (16^{va}–18^{vb}) und *Afra*- (18^{vb}–19^{vb}) Legenden aufgeführt.

¹⁹ Dieselbe Quelle weist die Harburger LA II auf (s. u. S. 270); Incipit: *Beatissimus Oswaldus rex anglorum omnes virtute et fide . . .* (überl. in Innsbruck, UB, cod. 26, 103^{va}–105^{rb}).

²⁰ Zur Quelle vgl. Borst (Anm. 17), S. 43–50.

Aus dieser Übersetzung sind des weiteren einzelne Texte zu den Festtagen in mehreren anderen Hss. überliefert:

1) Texte aus Hr LA I wurden in einem Anhang des umfangreichsten hd. Legendaris, der sog. ›Heiligen Leben‹-Redaktion, aufgenommen. Dieses Legendar, das sowohl den täglichen Martyrologiumstext als auch für jeden einzelnen Tag mindestens eine Legende (mitunter sogar drei) bietet, wurde aufgrund seines enormen Umfangs in drei Bände aufgeteilt. Obwohl nur in zwölf Hss. überliefert, lassen sich mindestens 3 klar voneinander zu unterscheidende Redaktionsstufen erkennen.²¹ In der zweiten Stufe nahm der Redaktor Texte zu den großen Kirchenfesten aus Hr LA I, der zeitlichen Aufteilung des Legendaris entsprechend eingefügt, in den Anhang auf:

Band 1 (Januar–April): Septuagesima, Sexagesima, Quinquagesima, Quadragesima, Quatember, Karfreitag, Ostern, Letania major et minor und Christi Himmelfahrt sind in München, Bayerische Staatsbibl., cgm 535, 381^{vb}–409^{ra}²², und cgm 536, 251^{va}–255^{va}²³ (Sexagesima, Quinquagesima und Quadragesima fehlen hier), überliefert.

Band 2 (Mai–August): Pfingsten ist in Budapest, Ungarische Nationalbibl., Cod. 48, 346^r–352^{ra}²⁴; Harburg, Cod. III, 1, 2^o, 20, 316^{vb}–322^{ra}; ebd., Cod. III, 1, 2^o, 21, 290^{ra}–294^{rb}, und Prag, Univ.-Bibl., Cod. Tepl. 42, 330^r–335^r, enthalten.

Band 3 (September–Dezember): Advent ist in Harburg, Cod. III, 1, 2^o, 2, 384^r–388^v, und in München, cgm 537²⁵, 451^{ra}–457^{ra}, überliefert.

2) Der cgm 301 (15. Jh., bair.), eine geistl. Sammelhandschrift (hauptsächlich Predigten) unbekannter Provenienz, enthält auf 1^r–10^v und 10^v–17^v die Texte zu Karfreitag bzw. Ostern.²⁶

3) Auch im cgm 230 (15. und 16. Jh., bair.) der nach Karin Schneider sehr wahrscheinlich aus dem Benediktinerinnenkloster Kühbach stammt, sind Ostern (169^r–173^v) und Epiphania domini (183^v–187^v) enthalten. Beide Texte sind im 16. Jh. abgeschrieben worden.²⁷

²¹ Firsching (Anm. 7), S. 85–99; Williams-Krapp (Anm. 7), S. 301–303.

²² Karin Schneider, Die dt. Hss. der Bayer. Staatsbibl. München, Cgm 501–650, Wiesbaden 1978, S. 95–97.

²³ Ebd., S. 97–99.

²⁴ A. Vizkelety, Beschreibendes Verzeichnis der altdt. Hss. in ungarischen Bibliotheken I, Wiesbaden 1969, S. 116–118.

²⁵ Schneider (Anm. 22), S. 99–102.

²⁶ Dies., Die dt. Hss. der Bayer. Staatsbibl. München, Cgm 201–350, Wiesbaden 1970, S. 266–268.

²⁷ Ebd., S. 97–100.

Der oben beschriebene Cod. III, 1, 2°, 22 weist gegenüber der üblichen Anordnung der LA erhebliche Umstellungen auf. Einige lassen sich freilich auf lokalkalendarische Besonderheiten zurückführen: beispielsweise wird der Text zu Kirchweih, der in der LA das Legendar abschließt, hier zwischen Bartholomäus (24. 8.) und Augustinus (28. 8.) gestellt. Die wahllos aneinandergereihten Legenden auf 433^{rb}–458^{vb} gehörten sehr wahrscheinlich zum Urkorpus dieser Übersetzung, d. h. sie fanden sich bereits im Anhang der lat. Vorlage. Indes bleiben mehrere Umstellungen unerklärlich: Pelagius steht erst nach diesem Anhang, Dominikus nicht nach Papst Stephan (267^{rb}), auch die drei Legenden auf 479^{vb}–483^{vb} sind nicht erwartungsgemäß nach Felix und Adauctus eingeordnet worden usw. Ferner folgt der Block von (durchwegs knappen) HL-Legenden auf 485^{va}–521^{rb} keinem erkennbaren Ordnungsprinzip.

Läßt sich somit zwar hinsichtlich der ursprünglichen Anordnung der Texte wenig Endgültiges sagen, so darf aber jedenfalls angenommen werden, daß uns im Cod. III, 1, 2°, 22 beinahe das gesamte Urkorpus der Hr LA I überliefert ist. Gegenüber dem vermutlichen Urbestand der lat. LA fehlen lediglich die Entsprechungen für Graesse, Kapitel LXII (Theodora); CVII (Germanus; ist durch die HL-Version ersetzt;), und CLXXV–CLXXX (Pastor; Johannes, Abt; Moyses, Abt; Arsenius, Abt; Agathon, Abt; Barlaam und Josaphat).

Der Verfasser zeigt seiner Vorlage gegenüber von allen LA-Übersetzern am wenigsten Selbständigkeit. Während z. B. der Übersetzer der Els. LA beinahe alle Quellennachweise des Jacobus übergang, hat jener sie mit nur wenigen Ausnahmen übernommen. Diese Treue zur Vorlage überträgt er sogar auf die Übersetzungstechnik: der Satzbau lehnt sich oft eng an die Syntax des lat. Textes an.²⁸ Hier drei Beispiele:

*Die eren reich junckfraw
vnd martyryn sannt dorothea
geborn ausz irem vater
dorotheus vnd ausz irer
mütter theodora Des Edeln
pluts der Rattherren von Rome . . .
(112^{ra})*

*Gloriosa virgo et martir Dorothea
ex patre Doro et matre Thea
fuit progenita ex nobili
sanguine senatorum
(Graesse, S. 910).*

²⁸ Kunze (Anm. 12), S. 85.

*Lucas Sirus von gepurtt
aliocenensis von kunst ain
arczt was er . . . (370^{vb})*

*Saturninus von den jungern
der xij potten ward zu
Bischoue gemacht vnd
gesant In die stat genant
Tholosan (430^{ra}).*

*Lucas Syrus Antiochenus
arte medicus fuit . . .
(Graesse, S. 692)*

*Saturninus ab apostolorum dis-
cipulis episcopus ordinatus in
urbem Tolosanam directus est
(Graesse, S. 797).*

Der in diesen Fällen sicher für den des Lateins nicht kundigen mal. Leser befremdende Übersetzungsstil muß aber nicht auf Unvermögen des Übersetzers zurückzuführen sein. Eher wird ihm das Bestreben nach möglichst enger Bindung an die *latina veritas* zugrunde liegen, wofür es in der spätmal. Literatur nicht wenige Beispiele gibt.²⁹

Die ›Anhangs-Legende‹ vom Würzburger Bischof Kilian in Cod. III, 1, 2°, 22 konnte K. Firsching außerdem in der mdt. Hs. 1886 der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek in Darmstadt, 63^{ra}–64^{va}, nachweisen.³⁰ Diese Hs., die Firsching irrtümlich als LA-Übersetzung bezeichnete, überliefert einen Zyklus von Heiligenpredigten, die zwar stofflich zu einem guten Teil aus der LA schöpfen, dies aber zumeist in paraphrasierender Weise und verbunden mit z.T. umfangreichen Predigtausführungen.³¹ Eine Identität von weiteren Texten dieser Hs. mit entsprechenden in der Harburger Hs. konnte ich indes nicht feststellen.

Da die Kilians-Legende jedoch nicht dem Urkorpus der LA angehört, kann nicht unbedingt auf eine Priorität der Harburger Hs. geschlossen werden: beide Hss., bzw. ihre Vorlagen, könnten die Kilianslegende unabhängig voneinander in ihre Corpora integriert haben. Aber obwohl die lateinische Vorlage dieser Kilians-Legende nicht bekannt und der Text selbst nur sehr kurz ist und daher für einen stilistischen Vergleich mit anderen für die Hr LA I gesicherten Texten nur dürftiges Material bietet, scheint mir auch hier der

²⁹ Ein Extrembeispiel stellt die obd. Übersetzung der ›Summa theologica‹ der Thomas von Aquin dar; dazu zuletzt G. Steer, *Scholastische Gnadenlehre in mhd. Sprache*, München 1966 (MTU 14), S. 11f.

³⁰ Firsching (Anm. 7), S. 60–62. Offensichtlich war die Hs. z.Z. von Firschings Einsichtnahme noch nicht mit einer modernen Blattzählung versehen, denn seine Blattangaben entsprechen der mal. Zählung. Die Hs. beginnt fragmentarisch mit Bl. XXIV.

³¹ Fast jeder Text nimmt Bezug auf ein nicht mehr abgeschriebenes biblisches Thema. Die Urbans-Predigt aus dieser Hs. ist abgedruckt bei W. Stammer, *Prosa der dt. Gotik*, Berlin 1933, S. 100.

eigentümliche Übersetzungsstil des Verfassers der Hr LA I erkennbar zu sein. Um ein Beispiel zu geben: Es heißt an der Stelle, wo Burgunda, die Augenzeugin von Kilians Martyrium, Herzog Gosbert über Geilanas Meuchelmord berichtet: *Dar nach du sy* (Geilana) *gestarb, du sagete sy es dem hertzen vnd vffinbarte sy eme dy stad dar sy begrabin worden dy heiligen heren* (Darmstädter Hs., 64^{rb}). Sollte die Vermutung, daß die Kilianslegende dem Urkorpus von Hr LA I zuzuzählen ist, zutreffen, so wäre ein überraschend früher terminus ante quem für die Entstehung dieser LA-Übersetzung durch das Jahr der Niederschrift der Darmstädter Hs., 1420³², gewonnen: möglicherweise gehört sie sogar noch dem 14. Jh. an.

Ostmitteldeutsche LA I (Omd LA I)

Zwei Hss. des 15. Jahrhunderts überliefern diese Übersetzung, von der uns nur Legenden aus dem Winterteil erhalten sind: Breslau, Univ.-Bibl., Cod. IV F 184 und Melk, Stiftsbibl., Cod. 226 (antea 595; olim L 14), 119^{ra}-244^{va}.³³ Die Breslauer Hs. (Pap., 152 Bll., omd.) befand sich zuletzt im Zisterzienserinnenstift Trebnitz (Exlibris auf dem vorderen Spiegel); sie ist leider in einem schlechten Zustand erhalten: mehrere Lagen und Einzelbl. sind herausgerissen, einzelne Bll. stark beschädigt. Die Hs. beginnt in der mal. Zählung mit Bl. CIV, was einen ursprünglich vollständigen Winterteil vermuten läßt:³⁴

I^{ra}/v^b, lat. lexikographischer Text; II^{ra}-IV^{va}, Proemium in vitam beati Ceslai; V^r/v, leer (Bl. I-V später vorgeklebt); 1^{ra}, Paula*; 1^{ra}-4^{va}, Julianus; 4^{va}-6^{ra}, Ignatius; 6^{ra}-12^{ra}, Mariä Lichtmeß; 12^{ra}-13^{vb}, Blasius; 13^{vb}-15^{rb}, Agatha*; 15^{rb}/v^a, Vedastus; 15^{va}-16^{rb}, Amandus; 16^{rb}/v^b, Valentinus; 16^{vb}-17^{vb}, Juliana; 17^{vb}-19^{ra}, *Macharius*; 19^{ra}-20^{rb}, Remigius; 20^{rb}-21^{vb}, Hilarius; 21^{vb}-22^{ra}, Marcellus; 22^{ra}-25^{ra}, Antonius; 25^{ra}-29^{ra}, Basilius; 29^{ra}-34^{rb}, Johannes Eleemosynarius; 34^{rb}-35^{vb}, Quatember; 35^{vb}-36^{ra}, *Von eynem pharrer*³⁵; 36^{ra}-39^{va}, Petri

³² Vgl. 134^{vb}: *Explicit opus de passione sanctorum per manus gherhardi de broke/ Completus est iste liber Anno domini Mille quadringentesimo vigesimo in vigilia pasce quasi hora nona.*

³³ Kunze (Anm. 12), S. 88.

³⁴ Eine Akademie-Beschreibung durch J. Klapper (1905) wurde mir freundlicherweise von Dr. F. Pensel, Zentralinstitut f. Sprachwissenschaft der Akademie der Wissenschaften der DDR, zur Verfügung gestellt.

³⁵ Das kurze Stück berichtet von einem Pfarrer, der seine Pflichten ignoriert und als Strafe beim Gang durch den Friedhof von einem Toten ins Grab gezerzt wird.

Stuhlfeier; 39^{va}–42^{va}, Matthias; 42^{va}–50^{vb}, Gregorius d. Große; 50^{vb}–51^{rb}, Longinus; 51^{rb}–55^{vb}, Benedictus; 55^{vb}–57^{rb}, Patricius; 57^{rb}–62^{va}, Mariä Verk.; 62^{va}–71^{vb}, Karfreitag*; 71^{vb}–79^{rb}, Ostern; 79^{rb}–80^{vb}, Secundus; 80^{vb}–82^{rb}, Maria Aegyptiaca; 82^{rb}–89^{va}, Ambrosius; 89^{va}–93^{rb}, Georg; 93^{rb}–95^{va}, Marcus; 95^{va}–96^{ra}, Marcellinus; 96^{ra}/^{vb}, Vitalis; 96^{vb}–98^{vb}, Theodora (Jungfrau von Antiochien); 99^{ra}–106^{ra}, Petrus, Märtyrer, OP; 106^{ra}–107^{ra}, Philippus; 107^{ra}–113^{rb}, Jacobus minor; 113^{rb}–118^{va}, Kreuzauffindung; 118^{va}–119^{ra}, Johannes ante Portam Latinam; 119^{ra}–122^{rb}, Letania major et minor; 122^{rb}–128^{va}, Christi Himmelfahrt; 128^{va}–138^{ra}, Pfingsten; 138^{ra}–142^{va}, *Theodoros von Euchaita*; 142^{va}/^{vb}, Gordianus/Epimachus; 142^{vb}–143^{vb}, Nereus/Achilleus; 143^{vb}–144^{va}, Pancracius; 144^{va}–145^{va}, Urban; 145^{va}–146^{ra}, Petronella; 146^{ra}/^{va}, Petrus/Marcellinus; 146^{va}–147^{rb}, Primus/Felicianus; 147^{rb}–149^{rb}, Barnabas; 149^{rb}–150 (Bl. 150f. stark verstümmelt), Vitus/Modestus*; 150–151^{vb}, Julitta/Quiricus*; 151^{vb}–153^{va}, Gervasius/Prothasius*; 153^{va}–157^{vb}, Johannes Bapt.*

Im Gegensatz zur Breslauer Hs. ist der Melker Codex (Pap., 244 Bl., bair. mit omd. Relikten) in einem tadellosen Zustand überliefert; über seinen Entstehungsort läßt sich allerdings ebensowenig sagen.

I. Iv, Kurzes Gebet; 2^{ra}–119^{ra}: Lektionar (de tempore/ de sanctis).

II. 118^{r/v}, eingeschobenes Register; 119^{ra}–244^{va}, Omd. LA:

199^{ra}/^{vb}, Prolog; 119^{vb}–125^{rb}, Advent; 125^{rb}–128^{vb}, Weihnachten; 128^{vb}–130^{va}, Unschuldige Kinder; 130^{va}–133^{vb}, Beschneidung Christi; 133^{vb}–136^{vb}, Epiphania domini; 136^{vb}–140^{va}, Mariä Lichtmeß; 140^{va}–143^{va}, Mariä Verk.; 143^{va}–150^{rb}, Karfreitag; 150^{rb}–155^{ra}, Ostern; 155^{ra}–158^{va}, Kreuzauffindung; 158^{va}–162^{vb}, Christi Himmelfahrt; 162^{vb}–169^{rb}, Pfingsten; 169^{rb}–173^{vb}, Andreas; 173^{vb}–177^{rb}, Nikolaus; 177^{rb}–180^{rb}, Thomas, Ap.; 180^{rb}–183^{rb}, Johannes Ev.; 183^{rb}–187^{vb}, Silvester; 187^{vb}–188^{vb}, Pauli Bekehrung; 188^{vb}–191^{ra}, Julianus; 191^{ra}–193^{ra}, Basilius; 193^{ra}–196^{va}, Johannes Eleem.; 196^{va}–197^{rb}, Quatember; 197^{rb}–199^{va}, Petri Stuhlfeier; 199^{va}–201^{va}, Matthias; 201^{va}–207^{ra}, Gregorius d. Gr.; 207^{ra}/^{rb}, Longinus; 207^{rb}–211^{vb}, Ambrosius; 211^{vb}–214^{ra}, Georg; 214^{ra}–218^{ra}, Petrus, Märtyrer, OP; 218^{ra}/^{va}, Philippus; 218^{vb}–226^{rb}, Jacobus minor; 222^{rb}–226^{va}, Johannes Bapt.; 226^{va}–227^{vb}, Lucia; 227^{vb}–229^{va}, Sebastian; 229^{va}–231^{ra}, Agnes; 231^{ra}–232^{rb}, Vincencius; 232^{rb}–234^{rb}, Paula; 234^{rb}–236^{ra}, Agatha; 236^{ra}/^{vb}, Juliana; 236^{vb}–237^{vb}, Macharius; 237^{vb}–239^{va}, Antonius, 239^{va}–242^{vb}, Benedictus; 242^{vb}–244^{ra}, Patricius; 244^{ra}/^{va}, Leo I.

Das Korpus der Hs. wird nicht primär kalendarisch angeboten, sondern seine Anordnung richtet sich nach der Aufteilung de tempore/de sanctis des vorangehenden Lektionars; vgl: 119^{ra}: *Allhy hebet sich an ein tayl des passionals vnd mit dem erste von der zeit.*

Nimmt man nun den Inhalt der beiden Hss. zusammen, so ist ein fast vollständiger Winterteil zu rekonstruieren: es fehlen lediglich Graesse, Kapitel VII (Anastasia), VIII (Stephanus), XI (Thomas Becket), XIII (Beschneidung Christi), XV (Paulus Eremit), XIX (Felix in pincis), XXII (Fabianus) und XXXI–XXXIV (Septuagesima bis Quadragesima).

Aufgrund des Sprachstandes der beiden Hss. ist auf omd. Entstehung dieser Übersetzung zu schließen. Ein kleiner über die lat. LA hinausgehender Zusatz in der Remigius-Legende, die nur in der Breslauer Hs. überliefert ist, bietet im Text selbst ein Indiz für diese Annahme:

<i>Der czeite do dy vandali das sint die alde polene Frankreich mit werlicher hant . . . (19^{ra}).</i>	<i>Cum enim Vandalorum persecutio totam Francium devastasset . . . (Graesse, S. 96).</i>
---	--

Wenn er sich als ursprünglich erweisen ließe, wäre dieser geschichtliche Hinweis freilich am ehesten einem omd. Verfasser zuzuschreiben.

Wie die Hr LA I kürzt auch diese Übersetzung sehr wenig an ihrer Vorlage, d. h. die gelehrten Namensetymologien werden kaum beschnitten, Jacobus' Quellennachweise und quellenkritischer Kommentar werden mit übertragen. Der Verfasser neigt aber – im Gegensatz zum auch hierin quellentreuen Übersetzer der Hr LA I – mitunter zu größerer Breite als seine Vorlage mit ihrem knappen Legendenstil. Damit gelingt es ihm bisweilen, den Fortgang der Erzählung besser zu motivieren. Gerne verwendet er dabei Epitheta ornantia. Hier ein Beispiel aus dem Anfang der Hilarius-Legende:

<i>Hilarius der herre von edelen reichen frundin geborn aus der stat Equitania wol gelart was her [20^{va}] aller kunste auch der heyligen schrifte Eyn edel maget czu weybe her nam Dy eyn tochter mit ym gewan Nu gedachte der herre vnde auch seyne susse wyrtyinne das dyser yomerigen werlde leben snelle eyn ende hat Mit ir willen lies her dy frawen vnd seyn yunges tochterleyn die heylige weyhunge her enphieng vnd wart czu priester (Breslauer Hs., 20^{rb/va}).</i>	<i>Hilarius Pictavorum urbis episcopus re- gionis Aquitaniae ori- undus, quasi lucifer refulgens inter astra processit. Hic uxorem primitus habens et filiam in laicali habitu vitam ducebat, tandem in vita et scientia proficiens in episcopum est electus (Graesse, S. 9).</i>
--	---

Von der Forschung bisher unbeachtet geblieben sind zwei obd. LA-Übersetzungen.

Regensburger LA (Reg LA)

Annähernd das gesamte ›Urkorpus‹ der LA (gegenüber Benz fehlen nur 23 Texte) ist in zwei einander ergänzenden Hss. der Bayer. Staatsbibl. München, cgm 3972 und 3973 (aus dem St. Emmeramskloster, Regensburg), überliefert. Einzelne Texte finden sich in dem aus demselben Kloster stammenden cgm 4879 sowie in der Hs. 2° Cod. ms. 314 (v. J. 1467) der Münchener Univ.-Bibl. Letztere Hs. wurde für den Regensburger Brückenmeister und Hansgrafen Sigmund Graner vom produktiven Schreiber Michael Schinbeis aus Hirschau (*Burger vnd diener der stat Regenspurg*) angefertigt.³⁶

Da sämtliche überlieferte Textzeugen Regensburger Provenienz sind, möchte ich diese Übersetzung vorläufig die Regensburger LA nennen, obgleich vom Text her nichts zur Annahme einer Regensburger Entstehung zwingt.

cgm 3972, Pap., 238 Bll., 15. Jh. (mal. Signatur b auf dem vorderen Spiegel).

2^r–9^r, Prolog und Advent; 9^r–15^r, Andreas; 16^r–22^v, Nikolaus; 22^v–24^v, Lucia; 24^v–29^r, Thomas, Ap.; 29^r–35^r, Weihnachten; 35^r–36^r, Anastasia; 36^r–41^r, Stephanus; 41^r–46^r, Johannes Evang.; 46^r–48^v, Unschuldige Kinder; 48^v–50^v, Thomas Becket; 50^v–54^r, Silvester; 54^r–58^r, Beschneidung Christi; 58^v, leer; 59^r–66^r, *Von dem künig Tirus vnd Pilato etc.*³⁷; 66^v, leer, 67^r–86^v, *Johannes v. Hildesheim, ›Historia trium*

³⁶ Gisela Kornrumpf/P.-G. Völker, Die dt. mal. Hss. der Univ.-Bibl. München, Wiesbaden 1968, S. 22–24; Firsching (Anm. 7), S. 73.

³⁷ Dieser Text verbindet drei in der lat. Überlieferung häufig miteinander verbundene apokryphe Erzählungen. Die erste ist eine Übersetzung von dem von A. Schönbach (AfdA 2 [1876], S. 149–212; hier 186–194) als Fassung L bezeichneten Pilatus-Leben (›De Pylato‹; partiell abgedruckt von F. L. Mone, Erzählungen zu den Sagen von Pilatus und Judas, AnzKdVz VII [1838], S. 526–529; diesen Abdruck ergänzt Schönbach, ebd., S. 186–190). Die zweite Erzählung berichtet von dem Treiben Neros, gipfelnd mit seiner Schwangerschaft. Schließlich wird von der Zerstörung Jerusalems erzählt, wobei hier die in grausame Details gehende Beschreibung der Hungersnot in der Stadt ausgespart bleibt. Zu diesem Erzählungskomplex vgl. B. de Gaiffier, L'›Historia Apocrypha‹ dans la Légende Dorée, *Analecta Bollandiana* 91 (1973), S. 265–272.

regum, dt. (*Fassung II*)³⁸; 86^v-88^r, Paulus Eremit; 88^r-90^r, Remigius; 90^r-91^v, Hilarius; 91^v-93^r, Macharius; 93^{r/v}, Felix in pincis; 93^v, Marcellus; 93^v-96^v, Antonius; 96^v, Fabianus; 96^v-100^r, Sebastian; 100^r-103^r, Agnes; 103^r-105^r, Vincentius; 105^r-110^r, Basilius; 110^r-114^v, Johannes Eleemosynarius; 114^v-116^r, Pauli Bekehrung; 116^r-120^r, Julianus; 120^r-122^r, Septuagesima; 122^r-123^r, Sexagesima; 123^r-124^r, Quinquagesima; 124^r-125^v, Quadragesima; 125^v-127^r, Quatember; 127^r-129^r, Ignatius; 129^r-133^r, Mariä Lichtmeß, 133^r-135^r, Blasius; 135^r-138^r, Agatha; 138^r, Vedastus; 138^r-139^r, Amandus; 139^r-140^v, Juliana; 140^v-143^r, Petri Stuhlfeier; 143^r-146^v, Matthias; 146^v-153^v, Gregorius d. G.; 153^v-154^r, Longinus; 154^r-160^r, Benedictus; 160^v-162^v, Patricius; 162^v-168^v, Mariä Verk.; 168^v-178^r, Karfreitag; 178^r-184^v, Ostern; 184^v-187^r, Maria Aegyptiaca; 187^r-190^v, Ambrosius; 190^v-194^v, Georg; 194^v-197^r, Marcus; 197^{r/v}, Marcellinus; 197^v-198^v, Philippus; 198^v-204^v, Jacobus minor; 204^v-211^r, Kreuzauffindung; 211^r-212^r, Johannes ante Portam Latinam; 212^v-213^v, Letania major et minor; 213^v-217^v, Christi Himmelfahrt; 218^r-222^v, Barbara (= HL)³⁹; 2 ungezählte leere Bl.; 223^r-228^r, *Emmeram von Regensburg*⁴⁰; 228^r-232^v, Dionysius; 232^v-238^r, *Wolfgang*.

cgm 3973, Pap., 333 Bl., 15. Jh. (mal Signatur c auf dem vorderen Spiegel).

³⁸ Diese Hs. wird nicht bei der revidierten Aufstellung der dt. Johannes-von-Hildesheim-Hss. von M. Behland, *Die Dreikönigslegende des Johannes von Hildesheim*, München 1968, S. 13f., erwähnt. Die Liste ist ferner zu ergänzen durch Berlin, SPK, mgf 1027 (ehem. Arnswald 3109); ebd., mgq 633, 1^r-54^v; ebd., mgq 989, 1^r-55^r; München, Univ.-Bibl., cod. ms. 587; Schlierbach, Stiftsbibl., Hs. 16, 1^r-79^r; Tübingen, Univ.-Bibl., Md 118, 248^{rb}-280^{ra}; Wien, Österr. Nat.-Bibl., cod 3080, 7^{ra}-17^{rb}. Weitere Hss. verzeichnen: Kunze (Anm. 4), S. 308; M. L. Miller, *Johannes von Hildesheim, »Historia trium regum«*. Two early NHG Translations: Ms. E 16, Kenneth Spencer Research Library, The University of Kansas, and Codex 985, Stiftsbibl. St. Gall, Diss. (masch.) University of Kansas (USA) 1971; H. Beckers, Rezension Behland, *Annalen des hist. Verein f. den Niederrhein* 172 (1970), S. 268-272, hier 170 Anm. 2; ders., Mnd. und mnd. Hss. des bischöflichen Archivs zu Osnabrück, *Osnabrücker Mitteilungen* 78 (1971), S. 55-80, hier 77f.; E. J. Morrall, *Sir John Mandevilles Reisebeschreibung*, Berlin (Ost) 1974 (DTM 66), S. XXXVII; Williams-Krapp (Anm. 7), S. 298 Anm. 51.

³⁹ Williams-Krapp (Anm. 7), S. 286.

⁴⁰ Diese Legende quellenmäßig untersucht und nach cgm 4879, ohne Kenntnis der cgm 3972 und 3973, abgedruckt bei K. Babl, *Emmeram von Regensburg, Legende und Kult*, Kallmünz 1973 (Thurn- und Taxis Studien 8), S. 76-82. Die Legenden der St. Emmeramer Hausheiligen, Emmeram, Dionysius und Wolfgang, die hier in einem Anhang zusammengestellt sind, werden in cgm 3973 kalendrisch integriert.

1^r-2^v, Pfingsten; 2^v, Gordianus/Epimachus; 2^v-3^r, Nereus/Achilleus; 3^r/^v, Pancratius; 3^v-4^r, Urban; 4^v, Petronella; 4^v-5^v, Petrus/Marcellinus; 5^v-6^r, Primus/Felicianus; 6^r-7^r, Barnabas; 7^r-8^r, Vitus; 8^r/^v, Julitta/Quiricus; 8^v-11^r, Johannes Bapt.; 11^r/^v, Leo I.; ungezähltes leeres Bl.; 12^r-20^v, Petrus; 20^v-25^r, Paulus; 25^r-27^v, Alexius; 27^v-33^v, Maria Magdalena; 33^v-38^r, Jacobus major; 38^r-40^v, Christophorus; 40^v-44^v, *Anna* (= HL)⁴¹; 45^r-51^r, *Martha* (= HL); 51^r-62^r, *Servatius* (= HL); 62^r/^v, Felix in pincis (= cgm 3972, 93^r/^v); 63^r-66^v, *Lazarus* (= HL); 67^r-72^r, ›*Visio Lazari*‹⁴²; 2 ungezählte leere Bll.; 73^r, Abdon/Sennes; 73^r-76^v, Germanus; 76^v-78^r, Eusebius; 78^r/^v, 7 *Makkabäer* (Endquelle: II Mcc 6-7); 78^v-83^r, Petri Kettenfeier; 83^r/^v, Stephanus, Papst; 83^v-87^v, Stephanus, Inventio; 87^v-101^v, Dominicus; 101^v-102^r, Sixtus; 102^r-104^r, Donatus; 104^r-105^v, Cyriakus; 105^v-116^r, Laurentius; 116^r-118^v, Hippolytus; 119^r-131^v, Mariä Himmelfahrt; 131^v-136^r, Bernhard; 136^r, Timotheus; 136^r-137^r, Symphorianus; 137^r-141^v, Bartholomäus; 141^v-151^v, Augustinus; 151^v-156^v, Johannis Enthauptung; 156^v-157^r, Felix/Adauctus; 157^r-159^v, Aegidius; 159^v-161^v, Savinianus/Savina; 161^v-162^v, Lupus; 163^r-164^r, Mamertinus; 164^r-172^r, Mariä Geburt; 172^r-175^v, Adrianus; 175^v, Gorgonius/Dorotheus; 175^v-178^r, Prothus/Hyacinthus; 178^r-182^v, Kreuzerhöhung; 182^v-186^r, Johannes Chrysostomus; 186^r/^v, Cornelius; 186^v-188^v, Eufemia; 188^v-189^r, Lampertus; 189^r-192^v, Matthäus; 192^v-194^v, Mauritius; 194^v-197^v, Justina; 197^v-203^v, *Emmeram v. Regensburg* (= cgm 3972, 223^r-228^r); 203^v-205^v, Cosmas/Damianus; 205^v-206^v, Furseus; 206^v-212^v, Michael; 212^v-215^v, Hieronymus; 215^v-216^v, Remigius; 216^v-224^v, Franziskus; 224^v-226^r, Pelagia; 226^r-227^v, Thais; 227^v-231^v, Dionysius (= cgm 3972, 228^r-232^v); 232^r-232^v, Calixtus; 232^v-235^r, Leonhardus; 235^r-240^v, Lucas; 240^v-241^v, Chrysanthus/Daria; 241^v-244^v, Ursula; 244^v-249^v, Symon/Juda; 249^v-257^r, *Wolfgang* (= cgm 3972, 232^v-238^r); 257^r/^v, Quintinus; 257^v-262^v, Eustachius; 262^v-268^r, Allerheiligen; 268^r-274^v, Allerseelen; 274^v, 4 Gekrönte; 274^v-275^r, Theodoros; 275^r-281^v, Martin; 281^v-282^r, Briccius; 282^v-287^r, Cecilia; 287^r-294^v, Clemens; 294^v-295^v, Chrysogonus; 295^v-300^v, Katharina; 300^v-301^v, Saturninus; 302^r-304^v, Jacobus intercisus; 304^v-306^r, Pastor; 306^r/^v, Johannes, Abt; 306^v-307^r, Moyses, Abt; 307^r-308^v, Arsenius, Abt; 308^v-309^v, Agathon, Abt; 309^v-318^v, Barlaam/Josaphat; 319^r-329^r, Pelagius; 329^r-333^v, Kirchweih.

Obwohl diese beiden Hss. zusammen eine beinahe vollständige Übersetzung der LA bieten, wird uns hier jedoch kaum das gesamte

⁴¹ Williams-Krapp (Anm. 7), S. 286.

⁴² Ediert nach Berlin, SPK, mlq 374 von M. Voigt, Beitr. zur Geschichte der Visionenliteratur im MA, Bd. 1, 2, Leipzig 1924 (Palaestra 146), S. 86-113 (cgm 3973 erwähnt auf S. 47). Dieselbe Edition erneut abgedruckt von Hedwig Heger (Hg.), Spätma., Humanismus, Reformation, München 1975 (Die dt. Literatur, Texte und Zeugnisse II/1), S. 32-52. Ein bisher unbeachteter Textzeuge ist Berlin, Staatsbibl., mgf 1396, 183^r^b-189^v^a.

Urkorpus der Reg. LA vorliegen: Die beiden auf 59^r–86^v befindlichen Texte haben wahrscheinlich den ursprünglichen dt. LA-Text zu ›Epiphania domini‹ verdrängt. Dasselbe dürfte für die Aufnahme der HL-Fassung der Martha-Legende gelten. Auch das zweimalige (bis in den Wortlaut identische) Vorkommen der Felix-in-pincis-Legende (cgm 3972, 93^{r/v} und cgm 3973 62^{r/v} [hier als Ersatz für die Legende von Papst Felix]) ist kaum als ursprünglich zu werten.

Eine Trennung in Winter- und Sommerteil (Johannes Baptista ist üblicherweise die erste Sommerteil-Legende) liegt der Aufteilung in zwei Bände nicht zugrunde. Die Aufteilung wird daher nur durch praktische Überlegungen bedingt gewesen sein. Auch der mal. Bibliothekskatalog des Emmeramsklosters spricht nicht etwa von *pars hiemalis/pars aestivalis*, sondern erwähnt in der Beschreibung von cgm 3973 nur, daß es sich um 2^a *pars passionalis* handelt.⁴³

cgm 4879, Pap., 301 Bll., v.J. 1460 (mal. Signatur H auf dem vorderen Spiegel).

1^r–51^v, *Auszüge aus der ›Vitaspatrum‹-Prosa (Paulus, Einsiedel; Antonius)*; 51^v–59^v, *Karlslegende*⁴⁴; 60^r–67^r, *Emmeram v. Regensburg* (wie in cgm 3972, 3973); 67^v–69^v, leer; 70^r–77^r, *Rupert von Salzburg*⁴⁵; 77^v, leer; 78^r–85^r, *Dionysius*; 85^v–88^v, *Translatio Dionysii* (= dt. Übersetzung der unechten Bulle Leos IX; ed. Migne, PL 143, Sp. 789–794); 89^r–98^v, *Wolfgang* (wie in cgm 3972, 3973); 99^r–103^v, *Erhard von Regensburg*⁴⁶; 104^r–113^v, *Heinrich* (= HL)⁴⁷; 114^r–118^v, *Kunigunde* (= HL); 119^r–120^r, *Kurzer Abriß der Regensburger Geschichte* (lat. und dt.); 120^v–124^v, leer; 125^r–133^v, *Bernhard*; 134^r–136^v, *Macharius*; 137^r–151^v, *Maria Magdalena*; 151^v–158^r, *Johannes Bapt.*; 158^r–159^v, *Johannes ante Portam Latinam*; 159^v–162^v, *Letania major et minor*;

⁴³ Christine Elisabeth Ineichen-Eder, MBK IV/1, München 1977, S. 381, Z. 7762.

⁴⁴ Vgl. dazu Karin Schneider, Die dt. Legenden Karls des Großen, ZfdPh 86 (1967) Sonderheft, S. 46–64, hier 61f.

⁴⁵ Ebenfalls überliefert in München, Staatsbibl., cgm 794 (v. J. 1473), 195^r–204^r, vom Salzburger Nonnberg. Eine weitere Rupert-Legende ist in Straßburg, Univ.-Bibl., Ms. 2542 (all. 517), 124^{v^b}–126^{r^b}, enthalten; vgl. Kunze (Anm. 4), S. 308.

⁴⁶ Diese Legende, eine Übersetzung der Erhard-Vita des Paulus Judaeus, ist näher untersucht und nach dieser Hs. abgedruckt von Gisela Koschwitz, Der hl. Bischof Erhard von Regensburg, Legende-Kult-Ikonographie, Stud. Mitt. OSB 86 (1975), S. 481–644, hier 527–532; W. Williams-Krapp, ›Erhard‹, ²VL II Sp. 585f.

⁴⁷ Williams-Krapp (Anm. 7), S. 286.

162^v–174^v, Andreas; 175^r–184^v, leer; 185^r–192^v, *Dorothea*⁴⁸; 193^r–202^r, Mariä Verk.; 202^r–208^v, Mariä Lichtmeß; 209, leer; 210^r–226^r, Mariä Himmelfahrt; 226^v–231^v, leer; 232^r, Schluß von Mariä Lichtmeß; 232^r–247^v, Mariä Geburt; 248^r–252^v, leer; 253^r–259^v, Weihnachten; 260^r–275^v, Allerheiligen; 276^r–289^v, Allerseelen; 290^r–301^v, leer.

Die Hs. ist ursprünglich falsch gebunden worden, worauf bereits der mal. Bibliothekskatalog hinweist⁴⁹: zwei Lagen wurden vertauscht; der Sexternio, f. 210–221, wurde vor dem Quinternio, f. 222–231 eingebunden, so daß der Schluß von Mariä Lichtmeß erst auf 232^r zu finden ist.

Der mal. Bibliothekskatalog, der i. J. 1500 vom St. Emmeramer Konventualen Dionysius Menger erstellt wurde, gibt Aufschluß über den Rezipientenkreis dieser Hss.: die drei Bände stammen aus der Konversenbibliothek des Klosters.⁵⁰

Die Einrichtung derartiger Bibliotheken ist aufs engste verknüpft mit einem in der Mitte des 14. Jahrhunderts beginnenden Prozeß der Eingliederung der Benediktinerkonversen in das monastische Leben. Durch diese Reform war es den Konversen letztlich gestattet, Profess abzulegen, was ihnen sowohl neue Rechte als auch Pflichten einbrachte, so auch die Teilnahme an täglichen gemeinsamen Lesungen.⁵¹

Der vierte Textzeuge, der 2° Cod. ms. 314 der Münchener Univ.-Bibl., enthält Ostern (3^{ra}–8^{ra}), Johannes ante Portam Latinam (61^{va}–62^{rb}), Letania major et minor (76^{vb}–78^{ra}), Christi Himmelfahrt (78^{ra}–80^{vb}) und Pfingsten (80^{vb}–82^{va}) aus der Reg LA. Die Texte ergänzen in dieser Hs. einen beinahe vollständigen HL-Sommerteil, sie sind dem Kalender entsprechend integriert. Sowohl die HL-Legenden als die Texte aus der Reg LA sind in dieser Hs. – wahrscheinlich durch den Schreiber Michael Schinbeis selbst – durchgehend stilistisch und z. T. inhaltlich redigiert worden.

Auch diese Übersetzung bleibt im wesentlichen vorlagengetreu; auch hier werden die Namensetymologien übersetzt. Allerdings können bisweilen erhebliche Kürzungen der Vorlage auftreten: In der Silvesterlegende wird z. B. der ausführliche gelehrte Disput zwischen dem Heiligen und den 11 Juden (Graesse, S. 73–77) mit

⁴⁸ Ders., »Dorothea«, ³VL II, Sp. 211–216.

⁴⁹ Ineichen-Eder (Anm. 43), S. 382, Z. 7784: . . . *et sunt transpositi aliqui sexterni per inligacionem.*

⁵⁰ Ebd., S. 381 f.

⁵¹ K. Hallinger, Woher kommen die Laienbrüder?, *Analecta Sacra Ordinis Cisterciensis* 12 (1965), S. 1–104, hier 75–80.

einem einzigen Satz zusammengefaßt: *vnd do nv Silvester vnsers hern purt vnd sein marter allez wol bewdr̄t het vnd die ainelf juden nv vberwunden het mit rechter chunst vnd rechthait vnd mit cluegen spruchen, do sprach der Zambri . . .* Es folgt dann das Ochsenwunder. Auch der Text zu Christi Himmelfahrt wird nicht vollständig übernommen, seine Übersetzung bricht mit Graesse, S. 324, Z. 32 ab.

Harburger LA (Hr LA II)

Diese Übersetzung ist allein im Cod. III, 1, 2°, 24, Harburg (Pap., 62 Bll., 15. Jh., mbair.) überliefert. Aus der Hs. ist eine Vielzahl von Lagen und Einzelbll. herausgerissen worden, so daß nicht einmal die Hälfte des ursprünglichen Inhalts der Hs. vorliegt. Erhalten sind nur 39 (z. T. unvollständige) Legenden des Sommerteils, beginnend mit der Margareta-Legende (Graesse, Cap. XCIII), deren Namensetymologie in Textmitte einsetzt, und endend mit der Katharinenlegende, die in Satzmitte abbricht. Hier der Inhalt im einzelnen:

1^{ra}-2^{rb}, Margareta*; 2^{rb}-3^{vb}, Alexius*; 4^{ra/va}, Jacobus major*; 4^{va}-6^{vb}, Christophorus; 6^{vb}-8^{va}, 7 Schläfer; 8^{va}-9^{vb}, Nazarius/Celsus; 9^{vb}-11^{rb}, Martha; 11^{rb}, Abdon/Sennes; 11^{rb}-13^{va}, Petri Kettenfeier; 13^{va}-15^{rb}, Stephanus, Inventio; 15^{rb}-16^{va}, *Oswald* (dieselbe Quelle wie Hr LA I, s. o. Anm. 19); 16^{va}-19^{vb}, *Afra* (dieselbe Quelle wie Hr LA I, s. o. Anm. 18); 19^{vb}-20^{va}, Cyriacus; 20^{va}-23^{vb}, Laurentius; 23^{vb}-25^{ra}, Hippolytus; 25^{ra}-28^{ra}, Mariä Himmelfahrt; 28^{ra}-29^{vb}, Bartholomäus; 29^{vb}-32^{ra}, Augustinus; 32^{ra/vb}, Mamertinus; 32^{vb}-33^{vb}, Aegidius; 33^{vb}-36^{vb}, Mariä Geburt; 36^{vb}-38^{rb}, Prothus/Hyacinthus; 38^{rb}-40^{va}, Kreuzerhöhung; 40^{va}-41^{ra}, Lampertus; 41^{ra}-42^{ra}, Matthäus; 42^{ra}-43^{rb}, Mauritius; 43^{rb/vb}, Cosmas/Damianus; 43^{vb}-47^{ra}, Michael; 47^{ra}-48^{vb}, Hieronymus; 48^{vb}-49^{va}, Remigius; 49^{va}-53^{vb}, Franziskus; 53^{vb}, Pelagia*; 8 Bll. fehlen; 54^{ra}, Lucas*; 54^{ra}-56^{vb}, Symon/Juda; 56^{vb}-57^{ra}, Quintinus; 57^{ra/vb}, Allerheiligen*; 8 Bll. fehlen; 58^{ra}-59^{rb}, Eustachius*; 59^{rb}-60^{vb}, Martin*; 10 Bll. fehlen; 61^{ra}-62^{ra}, Clemens*; 62^{ra/va}, Chrysogonus; 62^{va/vb}, Katharina*.

Da die Hs. nach mal. Zählung auf Bl. LXX beginnt, und die Legenden auf den 62 noch erhaltenen Bll. kalendarisch angeordnet fast den gesamten entsprechenden Ausschnitt des Sommerteils beinhalten (20. 7.-25. 11.), liegt die Vermutung nahe, daß es sich bei dieser Hs. ursprünglich um eine Auswahl aus der gesamten LA handelte; übergangen werden prinzipiell die knappen Legenden (z. B. Papst Felix, Simplicius/Faustinus usw.). Mit Ausnahme der

Namensetymologien, von denen nur Margareta, Christophorus und Michael übernommen worden sind, wird der Inhalt der Vorlage kaum gekürzt.

Charakteristisches Gestaltungsmerkmal dieser LA-Übersetzung ist es, jede Legende mit dem knappen Incipit aus der lat. Vorlage zu beginnen, was an eine Anlehnung an die Predigttradition denken läßt. Wenn z. B. der ›Schwarzwälder Prediger‹ in seinem Fest- und Heiligenpredigtzyklus auf die LA zurückgreift, dann beginnt die betreffende Predigt fast immer mit einer beinahe vollständigen Wiedergabe der lat. Namensetymologie des betreffenden Heiligen, was dem lat. Thema aus der Bibel und den daran anschließenden Predigtdispositionen in den Sonntagspredigten entspricht.⁵² Da die Hr LA II aber keine weiteren Predigtmerkmale aufweist und da es sich bei ihr nur um eine getreue Wiedergabe der lat. LA handelt, dürfte die Frage nach der ursprünglichen Gebrauchsfunktion dieser Übersetzung nicht eindeutig zu beantworten sein.

Ostmitteldeutsche LA II (Omd LA II)

Eine omd. Übersetzung der LA ist alleine in der Hs. Georg. 22. 4° der Dessauer Stadtbibliothek (Pap., 160 Bll.) enthalten; wie bei der Omd. LA I sind uns nur Texte aus dem WT überliefert (Prolog bis Pancratius, ohne Petrus Märtyrer, der allerdings im Register aufgeführt ist). H. Butzmann hatte zwar in knapper Form bereits 1937 auf diese Übersetzung aufmerksam gemacht⁵³, aber die Hs. blieb bis J. Erbens Abdruck der Georgslegende i. J. 1964 von der Forschung unbeachtet.⁵⁴ Leider stellte mir die Dessauer Stadtbibl. nur Aufnahmen der ersten 12 Bll. zur Verfügung, da eine Gesamtverfilmung nicht möglich sei. Daher kann sich meine Untersuchung nur auf diesen Textausschnitt und auf Erbens Edition stützen; eine genauere Beschreibung vom Inhalt der Hs. ist ebenfalls nicht möglich.

⁵² W. Williams-Krapp, Das Gesamtwerk des sog. ›Schwarzwälder Predigers‹, *ZfdA* 107 (1978), S. 50–80, hier 60.

⁵³ H. Butzmann, Neuentdeckte Hss. der Anhaltischen Landesbücherei, *Anhaltische Geschichtsbll.* 13 (1937), S. 75–80, hier 77. Die Hs. ist neu beschrieben von F. Pensel, *Verzeichnis der altdt. Hss. in der Stadtbibliothek Dessau*, Berlin (Ost) 1977 (DTM 70/1), S. 22f.

⁵⁴ J. Erben, *Omd. Chrestomathie*, Berlin (Ost) 1961, 67–71. Der Text ist nicht vollständig abgedruckt (Namensetymologie und Schlußabschnitt fehlen).

Auch diese Übersetzung bleibt ihrer Quelle sehr eng verhaftet: keine Ergänzungen des Übersetzers lassen sich feststellen, die Etymologien werden in gekürzter Form übernommen.

Die Hs. wurde i. J. 1431 für Herzog Johann von Mecklenburg (Johann III. von Mecklenburg-Stargard) durch *Helyas degenhart von Meisen* (160^v) geschrieben. Ihre Entstehung fällt also in eine Zeit, als das HL noch keine sehr große Verbreitung aufwies: Die Hauptmasse der HL-Überlieferung setzt erst ab etwa der Mitte der 30er Jahre ein und dürfte daher für diese LA-Übersetzung noch nicht als Konkurrenz in Frage gekommen sein.

Zusammenfassung

Die Textzeugen der dt. Übersetzungen der LA zeigen, daß das Werk von dem lateinunkundigen Publikum als anonyme Legendensammlung rezipiert wurde: Nennt die lat. Überlieferung zumeist auch den Verfasser des Legendars (dies ergab eine Stichprobe der lat. LA-Hss. der Bayer. Staatsbibl., München), so erscheint von allen Hss. deutscher LA-Übersetzungen nur im cgm 343 der Els LA *brüder Jacob von genowe* in der Überschrift (1^{ra}). Darüber hinaus ist die Benennung des Legendars äußerst uneinheitlich: Der erst später dem Werk verliehene Titel *Legenda aurea* erscheint in keiner Hs. einer dt. Übersetzung. In der Überlieferung der Els LA findet sich des öfteren die alleine für die LA verwendete Benennung *Lampartica historia*.⁵⁵ Ansonsten wird das Werk in den Hss. unspezifisch etwa *Der Heiligen Leben* (wie in Hss. der Els LA⁵⁶) oder *passional* (Melker Hs. der Omd. LA I) oder auch das *new passional*⁵⁷ (Harburg, Cod. III, 1, 2^o, 22), *ein legent puech der heyiligen* (Reg LA,

⁵⁵ Es gilt immer noch als *Communis opinio*, diese Bezeichnung auf den Abriß der lombardischen Geschichte in der Pelagius-Legende zurückzuführen. Einleuchtender scheint mir allerdings die kaum beachtete These von J. Pleziowa und M. Plezia (Jakub de Voragine, *Zlota Legenda*, Warschau 1955, S. LXXXVI), daß die Benennung schlechterdings auf die Herkunft des Legendars zu beziehen ist: Die Begriffe *historia* und *legenda* sind in der mittelalterlichen Hagiographie völlig austauschbar; vgl. etwa die lat. LA-Hs. Einsiedeln, Stiftsbibl., Cod. 629 (v. J. 1288), worin nach ›Kirchweih‹ steht: *Explicit legenda lombardica*.

⁵⁶ Kunze (Anm. 4), S. 295.

⁵⁷ Diese Benennung ist zwar häufig in lat. LA-Hss. anzutreffen, ist indes auch bei anderen Legendaren belegt; zu den Benennungen *Legenda nova* oder *Passionale novum* vgl. G. Phillipart, *Les légendes*

cgm 3972) benannt: Bezeichnungen, die auch in der Überlieferung anderer dt. Prosa- und Verslegendar häufig auftreten.

Im Gegensatz zum künstlerisch durchgeformten ›Verspassional‹, das auf dieselbe Quelle zurückgeht, beabsichtigen die hier vorgestellten Prosaübersetzungen vor allem, das wichtige Legendar einem Laienpublikum in möglichst getreuer Übertragung ohne literarische Ansprüche darzubieten. Eingriffe in die Vorlage beschränken sich vornehmlich auf Kürzungen, besonders im Bereich des gelehrten Apparates: Zitate kirchlicher Autoritäten, Quellennachweise, Panegyrika u.ä. werden gerne übergangen (vor allem in der Els und Th LA). Bisweilen können aber auch Mirakelreihen um einige Stücke gekürzt werden. Die seltenen Hinzufügungen bestehen im wesentlichen aus kurzen didaktischen Einschübseln, die auch der Veranschaulichung des Stoffes dienen sollen (Th LA), oder in dem gelegentlichen Versuch, den knappen Gang der Handlung etwas besser zu motivieren (Omd LA I).

Bei den Namensetymologien tritt am ehesten eine gewisse Selbständigkeit der Übersetzer zutage, ja hier wird sie geradezu erforderlich. Das Übersetzungsproblem liegt auf der Hand: die Namensdeutungen beruhen zumeist auf der allegorischen Auslegung einzelner Silben oder sogar Buchstaben eines lateinischen oder latinisierten Namens⁵⁸; die überkommene heilsgeschichtliche Hermeneutik vom *sensus spiritualis* mußte somit dem *illiteratus* hier vollkommen versperrt bleiben.⁵⁹ Trotzdem scheinen die Etymologien – zwar fast immer in gekürzter Form – in beinahe allen deutschen und nld. LA-Übersetzungen auf. Am vollständigsten übersetzt werden die Teile des Textes, die sich mit dem Leben und Wirken des Heiligen unmittelbar verbinden lassen; ein Beispiel dafür aus der Hr LA II:

*Cristofferus e denn er
getauft ward da hiessz er
reprobus aller erst. dar nach
hiessz man jn Cristoferum vnd
cristo[4^{vb}]ferus ist als vil*

*Christophorus ante bap-
tismum dicebatur Reprobus, sed
postmodum Christophorus
dictus est, quasi Christum
ferens, eo scilicet, quod*

diers latins et autres manuscrits hagiographiques, Turnhout (Belgien) 1977 (Typologie des Sources du Moyen Age Occidental 24/25), S. 24.

⁵⁸ Roswitha Klinek, Die lateinische Etymologie des MAs, München 1970 (Medium Aevum 17), S. 63–65 (speziell zu Jacobus).

⁵⁹ Vgl. F. Ohly, Vom geistigen Sinn des Wortes im MA, ZfdA 89 (1958/59), S. 1–23, hier 12f.

*gesprochen als Cristum ge-
tragen dar vmb wenn er Cristum
in vierley weise trug uff dem
hals: durch tragens willen,
jn dem synne, durch ynnekeitt
willen, jn dem munde mit
rechter bekentnüssz
(Cod. III, 1, 2^o, 24, 4^{va}).*

*Christum quatuor modis
portavit, scilicet in
humeris per traductionem,
in corpore per macerationem,
in mente per devotionem, in
ore per confessionem sive
praedicationem
(Graesse, S. 430).*

Bisweilen versuchen sich die Übersetzer durch Erwähnung des lateinischen Bezugsworts, die diese Art des Etymologisierens dem Publikum etwas verständlicher machen soll, zu behelfen; hier einige Beispiele:

*Ignis feuer ist czu dewze
do von noch dem feure dewze
sich der namen| Ignacius also
der do leydet das feuer der
gotis minne (Breslau,
Hs. IV F 184, 4^{va}).*

*Ignacius dicitur quasi
ignem patiens, id est ignem
patiens divini amoris
(Graesse, S. 155).*

*Anastasia heysset von
Ana das sprichitt auff vnd
stasis das spricht steen
(Hr LA I, Cod. III, 1, 2^o, 22, 30^{va}).*

*Anastasia dicitur ab ana,
quod est sursum, et stasis,
quod est stans sive status
(Graesse, S. 47).*

*Georgius der name deuczet
sich von Geos das ist eyn
erde| vnd von orige das
spricht eyn vbunge. Also
ist her genant| als der dy
erden vbet (Breslau,
Hs. IV F 184, 89^{vb}).*

*Georgius dicitur a geos,
quod est terra, et orge, quod
est colere, quasi colens
terram id est carnem suam.
(Graesse, S. 259).*

Zumeist wird jedoch wortwörtlich ohne jegliche Hilfestellung für den Leser übersetzt. Hier entbehrt dann die Übersetzung gänzlich des der lat. Etymologie zugrundeliegenden Wortspiels und Etymologiecharakters.⁶⁰

*Eder Stephan ist gesprochen
einre der strenglich leret
die alten (Els LA, cgm 6, 18^{ra}).*

*Vel Stephanus dicitur quasi
strenue stans vel fans anus
(Graesse, S. 49).*

⁶⁰ In ähnlicher Weise verfährt auch Konrad von Megenberg; vgl. O. Matthæi, Konrads von Megenberg Deutsche Sphaera und die Übersetzungstechnik seiner beiden dt. Prosawerke, Diss. Berlin 1912, S. 78–82.

Oder heysset thomas der
gar geet in got liebe vnd
beschawen (Hr LA I, Cod. III,
1, 2°, 22, 22^{ra}).

Thomas quasi totus means
in Dei scilicet amore et
contemplatione (Graesse, S. 32)

Deshalb verwundert es kaum, wenn die Namensetymologien entweder erst gar nicht oder in sehr begrenzter Auswahl übersetzt werden (Th LA, Hr LA II) oder im Laufe der Überlieferung wieder herausgestrichen werden (Els LA, Smnld LA).

Das Spätmittelalter neigt in besonderem Maße zur Anlage kompendienartiger großer Sammlungen auf allen literarischen Gebieten. Dieser systematisierende Sammeleifer prägt auch die Legendare, die in dieser Zeit entstehen. Während im Früh- und Hochmittelalter einzelne Legenden im allgemeinen recht umfangreich waren und daher nur zu kleineren Sammlungen zusammengestellt werden konnten, trifft die LA den Geschmack des Spätmas. sowohl durch ihr reichhaltiges zahlenmäßiges Angebot als auch durch ihren viel knapperen Legendenumfang und sachlicheren Erzählstil.⁶¹

Jedoch fällt dieses Musterexemplar seiner Zeit sehr bald selbst wieder dem Sammeleifer des 14. und 15. Jh. zum Opfer. Denn der LA als Werk Ganzem liegt eine strenge Konzeption zugrunde, die über die rein kalendarische Anordnung der Legenden hinausgeht: sie ist zusätzlich, wie das Kirchenjahr, durch die Feste, die die grundlegenden Heilstatsachen feiern, gegliedert (*Ut igitur ordo temporis ab ecclesia distinctus servetur . . .* Graesse, S. 2). Jacobus weist in seinem Prolog sowie in 4 weiteren Zwischenkapiteln, *de festivitibus* (vor Weihnachten, Septuagesima, Ostern und zum Pfingstoctav), auf die Werkeinteilung hin: *Universum tempus praesentis vitae in quatuor distinguitur* (Graesse, S. 1). Damit wird erstmals die einzelne Legende in den Rahmen der kultischen Wiederkehr gestellt und »ihr Ewigkeitswert aus dem historischen Geschehen symbolisch aufs eindringlichste herausgehoben«⁶².

Die Überlieferung der lat. und volkssprachigen LA-Textzeugen zeigt demgegenüber, daß das Legendar oft nur als Grundstock für weitere hagiographische Sammlungen diene, die dann durch eine oft nicht einmal mehr kalendarische Aneinanderreihung von Einzellegenden, z. B. in einem Anhang (vgl. Hr LA I, Cod. III, 1, 2°,

⁶¹ Dazu Th. Wolpers, Die engl. Heiligenlegende des MA's, Tübingen 1964 (Bücherreihe der Anglia 10), S. 208.

⁶² Benz (Anm. 13), S. XV.

22, sowie die Els LA), die heilsgeschichtliche Konzeption der LA völlig sprengten.

Vor allem die volkssprachliche LA-Rezeption zeigt nur wenig Verständnis für die ursprüngliche Anlage des Werkes. Gerade die Texte *de festivitibus*, die das Werk gliedern, verschwinden in manchen Fällen sehr bald (Els LA, Reg LA). Ferner ist oft eine einschneidende Umordnung des Korpus nach anderen Gliederungsprinzipien, etwa Marien-, Apostel-, Jungfrauenlegenden u.ä. zu beobachten, wobei dann in einigen Hss. auch die Texte zu den großen Kirchenfesten als eigene Gruppe gesondert zusammengestellt werden (vgl. z. B. die Melker Hs. der Omd LA I und Colmar, Stadtbibl., Hs. 343 der Els LA).

Auch die häufig anzutreffende Gliederung des Legendars in Winter- und Sommerteil stammt nicht von Jacobus, sie wird jedoch schon sehr früh in der lat. Überlieferung (z. B. cclm 5125 und 5126, v. J. 1312) vorgenommen. Obwohl diese Zweiteilung anscheinend nicht dem Konzept der Urfassung der Els LA, Hr LA I und II und der Reg LA entsprach, wird sie doch im Laufe der Überlieferung der Elsässischen, Thalbacher und Ostmitteldt. LA I eingeführt. Es ist wahrscheinlich, daß die Anregung dazu aus der lat. LA-Überlieferung und nicht vom HL stammt, welches zwar ursprünglich zweibändig konzipiert wurde, das Kirchenjahr jedoch mit Ostern und nicht wie die LA mit Advent beginnen läßt.⁶³

WÜRZBURG

WERNER WILLIAMS-KRAPP

⁶³ Nach der Drucklegung dieser Arbeit wurde mir eine achte dt. Übersetzung der LA – und zwar eine niederdeutsche – bekannt. Sie ist in der Wolfenbütteler Hs. 317 Helmst. und fragmentarisch in Lüneburg, Stadtbibl., cod. D 25 und D 29 (um 1400) überliefert. Ich werde auf diese Übersetzung in einem Beitrag über niederdeutsche Legendare näher eingehen.

Inzwischen ist K. Kunze (Hg.), *Die Legende der hl. Maria Aegyptiaca*. Ein Beispiel hagiographischer Überlieferung in 16 unveröffentlichten dt., ndl. und lat. Fassungen, Berlin 1978 (TspMA 28), erschienen, worin auf S. 50–67 die Aegyptiaca-Legende aus der Els LA, Hr I und Omd LA I ediert ist.